Der Wagen der Seniorin krachte gegen eine Hauswand. FOTO: WITTE

Sechs Autos und ein Haus gerammt

Autofahrerin (72) leicht verletzt

Glück im Unglück hatte eine ältere Autofahrerin bei einem schweren Verkehrsunfall am Samstagmorgen auf der Meistersingerstraße in Leithe: Mit hoher Geschwindigkeit, so die Zeugen, rammte die 72-Jährige aus Kleve um kurz nach 10 Uhr sechs parkende Wagen, bevor sie eine Böschung hinunterfuhr und gegen eine Hauswand krachte. Wie durch ein Wunder erlitt die Seniorin nach einer ersten Einschätzung der Polizei nur leichte Verletzungen.

Wie die Feuerwehr berichtete, bestätigten sich die ersten Meldungen vom Unfallort, dass das Auto brennen sollte, nicht. An allen Wagen und dem Haus entstand allerdings hoher Sachschaden, hieß es. Die Verletzte, die das Fahrzeug mit Hilfe der Einsätzkräfte noch selbstständig verlassen konnte, wurde nach einer Notarzt-Behandlung vor Ort in ein Krankenhaus gebracht, während die Feuerwehr ausgelaufenes Öl und Treibstoff beseitigte. Der Einsatz war nach etwa eineinhalb Stunden beendet.

Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Das Verkehrskommissariat der Polizei hat die Ermittlungen übernommen. *j.m.*

Bürgerversammlung zu Schrotthäusern

Um Abriss und Ankauf der Schrottimmobilie an der Zinkstraße 10 - 20 in Bergeborbeck geht es auf einer Bürgerversammlung, zu der die SPD am Freitag, 10. März, in die Awo-Tagungsstätte Minna-Deuper-Haus, Germaniastraße 44, einlädt.

Vertreter des Ordnungsamtes und der Polizei werden über die Ergebnisse einer gemeinsamen Razzia vor Ort berichten.

Der Vorsitzende des städtischen Planungsausschusses, Ratsherr Thomas Rotter, erläutert das weitere Vorgehen der Stadt und das Förderprogramm des Landes, um die Immobilie zu erwerben, abzureißen und das Gelände städtebaulich neu zu ordnen. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr.

CDU hält an „Kümmerer“ fest

Trotz der Absage der Landesregierung, die Finanzierung eines Quartiermanagers im Nordviertel mitzutragen, hält die CDU Essen an dieser Idee fest. Sie sehe in einem Quartiersmanager einen „wichtigen Faktor, um das Nordviertel weiterzuentwickeln“. Christiane Moos, kulturpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, spricht sich für einen „Kümmerer“ aus, der die unterschiedlichen Bedürfnisse im Nordviertel miteinander verbinde. „Das Nordviertel ist ein buntes und vielseitiges Quartier. Dort gilt es, die unterschiedlichen Wünsche und Interessen unter einen Hut zu bringen“, erklärte sie jetzt.

Ein Leben voller Demut

Lisbeth Suck, eine der ältesten Essenerinnen, wird heute 105 Jahre alt. Seit 1990 lebt sie im Johannes-Heim, so lange wie niemand sonst

Von Norbert Ahmann

Ein Herz und eine Seele: Lisbeth Suck, die heute ihren 105. Geburtstag feiert, und Hauswirtschafterin Luzy Mielke kennen sich seit 25 Jahren. Da versteht man sich, ohne große Worte zu machen. FOTO: KNUT VAHLENSIECK

Wer sich für die ältesten Menschen Essens interessiert, der wird irgendwann auch über Lisbeth Suck stolpern. Die wurde am 6. März im Jahre 1912 geboren, feiert also am heutigen Montag ihren 105. Geburtstag. Zufrieden und mitten unter ihren Liebsten aus dem Johannes-Heim an der Söllingstraße im Ostviertel. Vivat, vivat!

Der 6. März 1912. Ein Mittwoch im Schaltjahr. Lange her, genau 38 345 Tage. Just an diesem Tag starb der bekannte Heimatdichter Heinrich Kämpchen aus Burgaltendorf, wo noch heute eine Straße an ihn erinnert.

Als Lisbeth Suck damals in Moers zur Welt kommt, sind die Zeiten komplett anders. Als eines von fünf Kindern erlebt sie den Ersten Weltkrieg, als junge Frau den Zweiten, der ihr wohl für immer in noch weit traurigerer Erinnerung bleiben wird, weil ihr Verlobter damals nicht zurückkehrt. So lebt Lisbeth Suck fortan allein, findet ihr Glück im Glauben an Gott und widmete sich als Floristin mit Hingabe den Blumen, zu denen sie noch heute irgendwie eine ganz besondere Beziehung hat.

Angst vor dem Tod hat sie nicht

Mit Ende 70 reifen dann die Gedanken nach einer Veränderung, und nach intensiver Suche findet die Frau 1991 im Johannes-Heim im Ostviertel schließlich ihr neues Zuhause. Seitdem lebt Lisbeth Suck an der Söllingstraße 77, ist längst die älteste und nach bislang 26 Jahren nun auch die dienstälteste Bewohnerin. Die vier Geschwister leben nicht mehr, die Nichten und der Neffe aus München leben weit weg, so dass die Bewohner und Mitarbeiter der Senioreneinrichtung irgendwie zu ihrer zweiten Familie geworden sind. „Ich bin so dankbar für dieses Haus.“

Dass sie so gut wie nichts mehr hören kann, ist kein Problem. Wer Lisbeth Suck etwas fragen oder sagen möchte, schreibt es auf. Spontan greift die alte Dame dann zu Lupe und einem dicken Filzstift und antwortet. Aber mit Inge Schwarze, die seit zwölf Jahren das Haus leitet, und der Hauswirtschafterin Luzy Mielke, seit 25 Jahren dabei, versteht sie sich auch ohne große Worte. „Wir sind so gesehen ihre engsten Bezugspersonen“, sagt Schwarze, und als Luzy Mielke ein herzliches „Schatzi“ nachschiebt, lächelt die alte Dame. „Sie kann wahrscheinlich auch von den Lippen ablesen.“

Regelmäßig kommt auch Heidi Gayk vom Weigel-Haus, kümmert sich, macht Besorgungen. „Besonders Schokolade und den ein oder anderen Pikkolo Sekt muss ich ihr mitbringen. Denn die Lisbeth liebt es, die anderen Bewohner zu beschenken.“ Tag für Tag sucht sich die 105-Jährige jemanden aus, dem es vielleicht gerade mal nicht so gut geht, und neben dem Geschenk gibt's stets einen munteren Spruch aus dem Sprüche-Kalender.

Angst vor dem Tod hat sie nicht. Im Gegenteil. Lisbeth Suck freut sich sogar darauf, „irgendwann endlich bei Jesus zu sein“. Aber vorher wird heute erst einmal Geburtstag gefeiert. „Ist der weiße Schal auch da?“ „Natürlich, Schatzi.“ Und wer weiß? Vielleicht gibt's ja auch wieder ein Gläschen Wein und die geliebten Kartoffelpuffer. Wie einst zum Hundertsten.

128 Essener waren zum Jahresende 100 oder älter

- Wie viele Menschen genau derzeit in Essen leben, die **100 Jahre alt oder auch älter** sind, ist nicht bekannt. Zum 31. Dezember 2016 waren es 128.
- Was die aktuellste Erhebung der Stadt weiterhin erfasst hat: Unter den behördlich erfassten Senioren waren **114 Frauen und 14 Männer**.

Baumaßnahmen starten im Sommer

Johannes-Heim vergrößert sich auf 63 Plätze

Heimleiterin Inge Schwarze

Im Sommer beginnen im und rund ums Johannes-Heim an der Söllingstraße große An- und Umbauarbeiten. Der Bungalow hinter dem Wohnhaus, derzeit noch der Verwaltungstrakt, wird abgerissen, auf dem Grundstück entstehen neue Wohnmöglichkeiten für weitere zwölf Bewohner. Zudem wird das aktuelle Wohnhaus modernisiert. „Statt für bisher 51 können wir dann Einzel- und Doppelzimmer für 63 Menschen anbieten“, so Heimleiterin Inge Schwarze.

Träger des Johannes-Heims ist das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk, das seit bald 70 Jahren diakonische Sozialarbeit in Essen leistet. Nach dem Zweiten Weltkrieg fing alles an. Da die Wohnungsnot zu der Zeit besonders groß war und mehr und mehr Menschen sich im Ruhrgebiet niederließen, gründeten Mitglieder der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Essen in Kooperation mit ihrer Bundes-Organisation das Evangelisch-Freikirchliche Sozialwerk Essen.

1948 wurde an der Söllingstraße 106 das Haus Bruderhilfe errichtet, vier Jahre später und nur wenige Meter weiter dann das Johannes-Heim – jeweils klassische Lehrlingswohnheime. 1954 kam dann das Markus-Haus in Frohnhausen dazu, anfangs eine Unterkunft für junge Männer, die gerade ausgelernt hatten.

Seit den 1970ern werden im Johannes-Heim Senioren betreut. Schwarze: „Zunächst nur Witwen, mittlerweile leben hier aber 51 Frauen und Männer.“ *noa*/FOTO: VAHLENSIECK

Polizei Essen hat zwei neue Drogenhunde

Rottweiler Drago und Malinois Frieda

Zwei Rauschgiftspürhunde verstärken seit kurzem das Team der Essener Polizei. Rottweiler Drago und Malinois-Hündin Frieda sind bereits zu Schutzhunden ausgebildet worden, nun haben die beiden Vierbeiner auch noch ihre Prüfung zum Rauschgiftspürhund erfolgreich bestanden.

Die beiden Schnüffler begleiten Polizeioberkommissar Sascha Weißohn und Polizeihauptkommissar Michael Koch. Die Beamten hatten ihre Diensthunde über mehrere Monate in intensiven Trainingseinheiten sowohl während der Dienstzeit als auch in der Freizeit selbstständig ausgebildet.

Die Polizei-Hunde haben dabei gelernt, verschiedene illegale Rauschmittel erst aufzustöbern und dieses dann ihren Hundeführern anzuzeigen. In der Essener Diensthundestaffel gibt es derzeit 13 Hunde für den täglichen Einsatz. Sieben davon sind Rauschgiftspürhunde. Jedem Hund ist ein Polizist zugeordnet. Die Beziehung zwischen Hund und Herrchen geht dabei weit über die Arbeit hinaus.

Anzeige

DIE NADEL IM HEUHAUFEN

sofort finden.

Umdenken beim Geld anlegen.
Denn ein Plus machen kann heute nur, wer seine Ziele und Wünsche kennt – und seine Anlagestrategie mit zielgerichteter Beratung plant.

Das PLUS-DEPOT der TARGOBANK
Jetzt Beratungsgespräch vereinbaren. Online oder unter: 0800 - 08 003 757

targobank.de/plus-depot

TARGOBANK
So geht Bank heute.